

## W. Noeske/H. Krins: Kunstlieb — ein neuer Beruf?

Zu den trübsteigsten Erfahrungen, die die Denkmalpflege in ihrem mit Widerständen und Kampfsituationen reichlich angefüllten Arbeitsalltag zusätzlich erleben muß, gehört seit geraumer Zeit die Konfrontation mit dem Kunstdiebstahl. Dieser Raub fremden Eigentums, der insbesondere die öffentlich ausgestellten und im öffentlichen Besitz befindlichen Kunstwerke betrifft, ist abgesehen vom moralischen Aspekt deshalb so besorgniserregend, weil die bei dem Verbrechen gebotene Eile zu rücksichtslosem Vorgehen zwingt und damit zur Zerstörung der Kunstwerke beiträgt. Plastiken werden aus ihren Halterungen gerissen, Ölbilder zum leichteren Davonschaffen aus ihren Rahmen geschnitten, oder die Werke werden, um sie für eine Fahndung unkenntlich zu machen, durch Überschnitzen, durch Übermalen oder durch sonstige Veränderungen ihrer kennzeichnenden Eigenschaften beraubt, da es sich hier zumeist um Diebesaufträge

eines unseriösen Kunsthandels dreht. Der dokumentarische Wert und die künstlerische Aussage sind damit verletzt oder für immer vernichtet.

Was ist dagegen zu tun? Es gibt verschiedene Möglichkeiten von Alarmsicherungen, deren Anwendungen aber vielfach, zumal bei kleineren Gemeinden, an der Finanzierung scheitern oder die durch Ungunst der örtlichen Verhältnisse wenig wirksam sind.

Kommt es darum zu einem Raub, dann ist es immer nützlich, einer größeren Öffentlichkeit den geraubten Gegenstand in Wort und Bild zu beschreiben. Durch die damit geschärfte und erhöhte Aufmerksamkeit könnte dann der Zufall, z. B. bei Kauf oder Besichtigung von Antiquitäten, auf eine Spur führen.

Vier dieser betrüblichen Ereignisse von Kunstraub, in jüngster Zeit in unserem Raum geschehen, seien hiermit vorgestellt:

### **Gestohlen:**

**MADONNA MIT KIND ÜBER DER MONDSICHEL** aus der Neithartkapelle des Ulmer Münsters.

*Material: Holz*

*Höhe: 55 Zentimeter*

*Fassung: Die Krone vergoldet; Kopftuch weiß; das Kleid zeigt dunkelrote und -blaue Muster über blauem Grund; der Mantel ist außen vergoldet, innen blau; die Mondsichel mit Gesicht ist vergoldet.*

*Die Marienfigur stand zusammen mit acht Heiligen in einer Predella am Ostfenster der Neithartkapelle; sie ist auf 1491 datiert und mit J+S signiert.*

*Am 30. Juni 1973 wurde die Plastik vom Münstermesner noch an ihrem Ort gesehen, am Folgetag aber vermißt. Der sofort benachrichtigte Münsterbaumeister Lorenz hat das nebenstehend abgebildete Fahndungsfoto unverzüglich der Polizei zugänglich gemacht. Die Ulmer und Neu-Ulmer Presse brachte mehrere Bildberichte, doch verliert bisher jegliches Fahndungsbemühen ohne greifbaren Erfolg. Die Holzplastik, die mit drei Schrauben an der Predellrückwand befestigt war, dürfte im übrigen beim gewaltsamen Herausreißen aus ihrer Verankerung zumindest auf der Rückseite erheblich verletzt worden sein.*





**Gestohlen:**

TAFELBILD „PFINGSTWUNDER“ aus dem Bodensee-Museum in Friedrichshafen.

Material: Ölmalerei auf Föhrenholztafel

Format: quadratisch (über Eck), Seitenlänge rd. 38 Zentimeter

Bildgegenstand: Das Pfingstwunder; die Umschrift auf Goldgrund lautet: DAS SEND DIE 10 FRAED MARIA DER ALLER RAINESTEN JUNCKFRAWEN UD DER MUOTER GOCZ ANNO DNI 1487.

Das Bild hing am 16. September 1974 noch an seinem Platz. An diesem Tag war das Museum geschlossen. Am 19. September wurde der Diebstahl noch vor der Öffnung des Museums entdeckt. Das Bild muß also am 17. oder 18. September entwendet worden sein, und zwar, da Spuren eines gewaltsamen Einbruchs fehlen, während der normalen Besuchszeiten (10–12; 14–17 Uhr).

Der Diebstahl wurde dem Kriminalkommissariat Friedrichshafen angezeigt. Die wichtigsten Antiquariate und Kunsthandlungen im süddeutschen und nordschweizer Raum wurden verständigt und vor dem Ankauf gewarnt. Ebenso wurden die örtliche Presse und verschiedene Kunstzeitschriften um – eine bisher leider ergebnislose – Mithilfe bei der Fahndung gebeten.

**Gestohlen:**

SCHNITZFIGUR DES HL. MATTHÄUS von der Kanzel der katholischen Pfarrkirche zu Frickingen, Bodenseekreis.

Material: Holz

Höhe: 42 Zentimeter

Bildgegenstand: Gestalt des Matthäus mit den Attributen Engel und Buch

Fassung: Weiß, die Gewandsäume und die Flügel des Engels vergoldet

Die Matthäusplastik stand mit den Figuren der drei anderen Evangelisten vor dem Korb der auf 1701 datierten Frickinger Kanzel. Ihr Fehlen wurde am 27. Juli 1974 bemerkt. Der Diebstahl muß tagsüber geschehen sein, da die Kirche nachts geschlossen gehalten wird und an Fenstern und Türen keine Einbruchsspuren festgestellt werden konnten. Da die Figur aus ihrer Verankerung gerissen wurde, hat sie sehr wahrscheinlich Beschädigungen erlitten.



**Gestohlen:**

PIETA aus der Kapelle von Gebhardsweiler, Bodenseekreis.

Material: Lindenholz

Höhe: 48 Zentimeter

Fassung: mehrfarbiger Anstrich des 19. Jahrhunderts

Der Diebstahl der durch eine auffallend breite Sitzbank ausgezeichneten, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Pieta wurde Anfang August 1974 bemerkt. Mit ihr zusammen wurde vom gleichen Ort ein Grabchristus des 17. Jahrhunderts (1,26 Meter lang, neuer Anstrich über älterer Fassung) entwendet.



. . . und gleich ein erster Nachtrag:

Kaum war die für das Nachrichtenblatt bestimmte Zusammenfassung einiger Kunstdiebstähle auf dem Postweg (und das Manuskript zum Setzen gegangen . . .), trafen zwei weitere Meldungen von Kunstdiebereien ein: Zwei Kircheneinbrüche mit einer Beute von nicht weniger als 13(!) Putten und Engeln.

Die Auswahl der gestohlenen Objekte zeigt nur zu deutlich, wie stimulierend sich das nahe Weihnachtsfest auf den zwielichtigen Handel mit jenen Himmels-

boten auswirkt. Der traditionelle Rauschgoldengel tut es für manchen Zeitgenossen offenbar nicht mehr: Original-Barock muß her, mit demütiger Gebärde oder niedlichem Kindergesicht, lockigem Haar und echtem Blattgold auf den Flügeln – Frohe Weihnacht!

ZU DEN AUTOREN: Wolfram Noeske, Dipl.-Ing., leitet die Außenstelle Tübingen des LDA; Hubert Krins, Dr. phil. und Konservator, ist ebenda Referent. Beide nehmen Belange der Bau- und Kunstdenkmalspflege im Regierungsbezirk Tübingen wahr.



**Gestohlen:**

ZWEI SCHWEBENDE ENGEL aus der Heiligkreuzkapelle in Brochenzell, Gemeinde Meckenbeuren, Bodenseekreis.

Material: Holz

Höhe: cirka 60 Zentimeter

Fassung: mehrfarbig

Die offene Kapelle wurde 1622 errichtet und mit einer Kreuzigungsgruppe ausgestattet. Die beiden zu Füßen Christi schwebenden Engel wurden wahrscheinlich bereits Ende Oktober 1974 gestohlen. Von einer der Figuren brach ein Flügel ab und blieb am Tatort zurück.

**Gestohlen:**

DIVERSE ENGELFIGUREN, PUTTEN UND PUTTENKÖPFE aus der Wallfahrtskirche St. Maria in Rötsee, Gemeinde Kißlegg, Kreis Ravensburg.

Im einzelnen:

(Bild rechts oben) 4 Puttenköpfe, Holz, farbig gefaßt, vom Korb der Kanzel. 1748 von Konrad Hegenauer.

(Bild rechts Mitte) 3 Engel mit ausgebreiteten Flügeln, Holz, farbig gefaßt, von den Seitenaltären. 1748 von Konrad Hegenauer.

(Bild rechts unten) 4 Putten, Holz, farbig gefaßt, vom Wandaufbau des Grabes des sel. Ratperonius. Mitte 18. Jahrhundert.



Der Täter drang in der Nacht zum 26. November 1974 durch ein Seitenfenster in die mit einer reichen Barockausstattung versehene Kirche ein. Auf dem gleichen Wege wurde bereits im November 1972 ein Diebszug ausgeführt und dabei einige der nun neuerlich entwendeten (damals bald nach der Tat sichergestellten) Figuren gestohlen.